

**Jugend-Ferienfreizeit Saarlouis – Saint-Nazaire vom 30.07.-10.08.2019 im Haus  
Sonnental in Wallerfangen**  
**Detaillierter Bericht über die Durchführung des Projektes Az°:2019-4636-1**



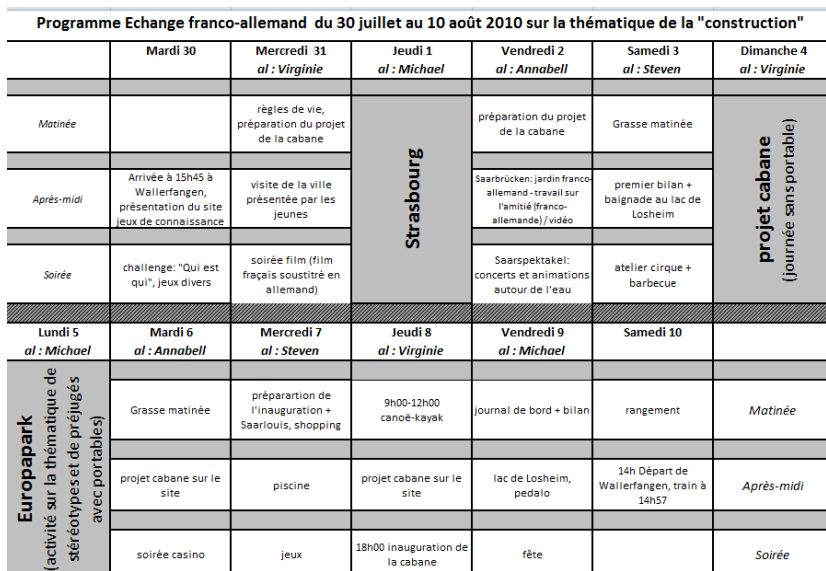
Die Ferienfreizeit Saarlouis – Saint-Nazaire im Rahmen der Städtepartnerschaft hat vom 30.07.2019 bis zum 10.08.2019 im Haus Sonntal in einer sehr gut ausgestatteten Gemeinschaftsunterkunft mit Mehrbettzimmern, Tagungsräumen, einem Freizeit-Pavillon und einem wunderschönen Außengelände mitten in der Natur in Wallerfangen stattgefunden.

Teilgenommen haben neun Jugendliche aus Saint-Nazaire (drei Jungs, sechs Mädchen) und acht Jugendliche aus Saarlouis (zwei Jungs, sechs Mädchen) im Alter von 12-14 Jahren. Durchgeführt wurde die Freizeit von einem hochqualifizierten deutsch-französischen Betreuersteam aus beiden Städten (zwei Männer und zwei Frauen), die sich bereits beim Betreuer-Vortreffen im März 2019 intensiv auf die Freizeit eingestimmt hatten. Zwei der Betreuer sind komplett zweisprachig (s. auch „Anlage Gruppenbegegnung“ des Förderantrags).

Die Rahmenbedingungen waren ideal.

Organisatoren der Freizeit waren die Kreisstadt Saarlouis und ihre Partnereinrichtung der Jugendarbeit in Saint-Nazaire, ESCALADO Saint-Nazaire.

Am ersten Programmtag wurden viele weitere Ideen zum Thema „la construction“ gemeinsam entwickelt.



Das Thema „Europa“ stand bei einem Besuch in Strasbourg mit Besichtigung und Führung im Europäischen Parlament auf der Agenda.



Mit kulturelle Eigenheiten, Klischees und Vorurteilen beschäftigten sich die Jugendlichen im Europapark, der mit seinen Attraktionen nach Länderzonen dazu hervorragende Gelegenheit bietet. Dokumentiert wurde mit dem Handy, evaluiert später im Bus.



Höhepunkt der Freizeit war der mehrtägige Bau einer deutsch-französischen Freundschaftshütte auf der Kinder- und Jugendfarm (erlebnispädagogischer Spielplatz mit eigener Hüttenstadt), für den die Jugendlichen schon bei den Vorbereitungstreffen in alle Planungsphasen eingebunden waren und somit bereits im Vorfeld in Kontakt waren (jeweils drei Vortreffen in jeder Stadt: die Ergebnisse der Vortreffen wurden im Anschluss ausgetauscht - Ideensammlungen sind als Anlage beigelegt).

Der Hüttenbau war der rote Faden der Begegnung und hat die Jugendlichen durch die intensive, auch handwerkliche Zusammenarbeit einander sehr nahe gebracht. Zu sehen, wie ein gemeinsames Projekt entsteht, mal schneller und mal langsamer wächst, man sich gegenseitig (auch ohne Sprachkompetenz) hilft und unterstützt, jeder andere Kompetenzen mit- und einbringt, war für die Jugendlichen sehr gewinnbringend.



Die Jugendlichen haben in der Detailplanung und in der Außen- und Innengestaltung einen solchen Ehrgeiz entwickelt, dass sie sogar an jenem Freizeittag, an dem „Carte blanche“ auf dem Programm stand, zurück auf die Kinder- und Jugendfarm wollten, um ihre Hütte zu verschönern.

Einen würdigen Projektabschluss fand der Hüttenbau mit einer offiziellen Einweihung, zu der Eltern und Familien der deutschen Teilnehmer, alle Unterstützer des Projektes sowie Oberbürgermeister und Bürgermeisterin und die Presse eingeladen waren. Die Reden und das Durchschneiden des roten Bandes, die Hütten-Führungen und die Organisation des geselligen Teiles der Veranstaltung übernahmen die Jugendlichen selbst. Dieses autonome und selbstverantwortliche Handeln haben alle sehr geschätzt und waren stolz auf sich.



Ein kleines Video mit Hüttenführung ist auf der facebook-Seite von Escalado unter

<https://www.facebook.com/echangefrancoallemandescalado/> eingestellt. Dort ist auch die gesamte Begegnung dokumentiert.

## **Sprachanimation**

Diesem Thema soll im Bericht ein eigenes Kapitel gewidmet werden, da der Sprachanimation zum ersten Mal in all den Jahren, seit die Ferienfreizeit durchgeführt wird, der ihr gebührende Stellenwert eingeräumt und sie systematisch durchgeführt wurde.

Nachdem die Organisationsleiterin aus Saarlouis und die französische Leiterin der Freizeit Anfang Februar 2019 an einer Partnertagung der BKJ (Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung) teilgenommen und sich dort von der Notwendigkeit und Bedeutung von Sprachanimation in interkulturellen Begegnungen überzeugt hatten, wurde das Thema auf die Agenda des Planungstreffens für die Betreuer genommen und gezielt vorbereitet. Zahlreiche Spiele und Übungen aus dem Repertoire der Broschüren des DFJW wurden dort probiert und getestet, so dass in der Freizeit ein riesiger virtueller „Methodenkoffer“ zur Verfügung stand.

Die Sprachanimation wurde täglich durchgeführt, möglichst am Morgen, und dauerte jeweils ca. eine Stunde. Für jeden Tag war nach einem festgelegten Plan ein anderer Betreuer für die Inhalte zuständig.

Hier eine Auswahl der Animationen:

*Ya!, Das ist ein(e).../C'est un(e)... ,Lucky Luke, Obstsalat, Gegenteil finden, Robot, Pantomime, Chef d'orchestre, Gordischer Knoten....*

Zudem wurden während des gesamten Aufenthalts konsequent alle möglichen Gegenstände mit zweisprachigen Post-It zugepflastert, es gab zwei Kinoabende, bei denen die Filme in französischer Sprache mit deutschen Untertiteln gezeigt wurden, und alle Ansagen wurden grundsätzlich gedolmetscht.

Konnte die Sprachanimation nicht gleich morgens stattfinden, wurde sie ins Tagesprogramm eingebaut, auch Wartezeiten in der Gruppe wurden so oft sinnvoll genutzt. Die Jugendlichen hatten sehr viel Spaß mit den Angeboten, ließen sich auf alles ein und forderten verpasste Sprachanimationen ein.

Es kann festgestellt werden, dass die Sprachanimation zur besseren Durchmischung der Gruppen beigetragen hat. Insbesondere die Franzosen, die vorher fast gar nicht mit der deutschen Sprache in Kontakt gekommen waren, entwickelten eine sehr positive Einstellung, wurden offener und versuchten sich gegenüber Dritten mit kleinen Redewendungen und Vokabeln. In gemischten Gruppen trauten sich bei den Interviews im Deutsch-Französischen Garten alle, mit Unterstützung der Partner auch in der Fremdsprache auf Menschen zuzugehen und sie zu befragen oder auch den Fragebogen auszufüllen.

Am verblüffendsten war es, dass auch die französischen Betreuer nach einigen Tagen in der Lage waren, deutsche Ansagen zu verstehen und für die Kinder zu dolmetschen. Dieser Umstand war ganz evident beim Zirkusworkshop, bei dem Haltefiguren und Ganzkörperakrobatik gemacht wurden und es den deutschen Betreuern etwas schwieriger fiel, die Anweisungen schnell und präzise ins Französische zu übersetzen. Dies gelang den französischen Betreuern von der Fremd- in die Muttersprache besser.



Insgesamt eine sehr positive Erfahrung. Sprachanimation wird in den künftigen Begegnungen immer einen ganz wichtigen Platz einnehmen.



## **Fazit**

Alle Ziele der Freizeit wurden erreicht, Jugendliche und Betreuer sind ausnahmslos zufrieden aus der Freizeit nach Hause gekehrt und können die nächste Begegnung kaum erwarten. Die Jugendlichen haben andere Jugendliche aus der Partnerstadt und aus einem anderen sozialen Umfeld kennen und schätzen gelernt und über das Alltagsleben auch andere kulturelle Gepflogenheiten entdeckt. Wie immer waren die Unterschiede beim Essen ein ganz großes Thema und oftmals auch eine große Überraschung.

Durch das zielgerichtete Interagieren beim Hüttenbau über die gesamte Dauer der Freizeit hinweg ist ein ganz intensiver Austausch entstanden. Dazu hat auch die gelungene Sprachanimation einen wichtigen Beitrag geleistet. Die gewählten Themenstellungen „deutsch-französische Freundschaft“, „deutsch-französische Geschichte“, „kulturelle Eigenheiten, Klischees, Vorurteile“ wurden interaktiv und spielerisch bearbeitet, so dass sicher auch eine Wissensvermittlung, aber insbesondere eine situative Erfahrungsvermittlung erfolgen konnte.

Es gab zwei große Evaluationen mit den Jugendlichen (beim Bergfest und zum Abschluss des Aufenthaltes), bei denen die Einschätzungen zunächst mittels einer Zielscheibe, danach in ausführlichen Gesprächsrunden diskutiert wurden. Zudem gab es an jedem Morgen eine kleine Feedback-Runde zum Vortag. Wie bereits erwähnt hat sich die Gruppe sehr schnell und gut durchmischt. Wer die Gruppe von außen beobachtet hat, konnte nicht unterscheiden, wer die Franzosen und wer wohl die Deutschen sein würden. Es gab bereits von Beginn an gemischte Zimmer (ohne Vorgabe und auf eigenen Wunsch), und auch die Tatsache, dass die Gruppe erstmalig mit drei Kleinbussen statt mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs war und sich so immer neue, gemischte Kleingruppen bilden konnten, hat sich sehr positiv ausgewirkt. So sind viele schöne informelle Momente entstanden.

Dem Zitat eines Teilnehmers ist nichts hinzuzufügen: „Ich habe Freunde gefunden“. Ein schöneres Résumé der Begegnung kann es nicht geben.

Dass dem auch so ist, beweist die Tatsache, dass der Junge nun im Oktober mit der Jubiläumsdelegation zum ersten Mal nach Saint-Nazaire fährt. Normalerweise wäre eine Familienunterbringung über das Comité de Jumelage erfolgt. Aber: der Junge hat seinen neuen Freund kontaktiert und wird dort vier Tage übernachten. Die Ferienfreizeit war nachhaltig!

## **Ausblick**

Im Oktober werden in Saint-Nazaire und Saarlouis die ersten Nachtreffen mit den Jugendlichen stattfinden. Dann werden Fotos gesichtet und getauscht und auch die Videos mit den Interviews zur deutsch-französischen Freundschaft gezeigt, die sich derzeit noch auf Privathandys befinden. Eine DVD mit den gesammelten Werken kann nachgereicht werden.

Die Organisatoren der Begegnung treffen sich ebenfalls im Oktober und entscheiden über eine Zwischenbegegnung im nächsten Frühjahr in Paris. Wir drücken dem Projekt die Daumen.